Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 11 (1925)

**Heft:** 24

Artikel: Generalversammlung des Luzerner Kantonalverbandes kath. Lehrer,

Lehrerinnen und Schulmänner

Autor: H.D.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-529739

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bleiben. Christi Lehre und Beispiel allein tönnten uns ja nicht holfen und zu unserm Ziele, zur Bollstommenhoit, führen, wenn er uns nicht auch die übernatürliche Kraft dazu verliehe. Erst durch diesen hreisachen Quell den er uns so reichlich eröffenet, durch Lehre, Beispiel und Gnadenkraft, ist Christus sur unser Streben nach Persönlichkeit und

unsere Erzieherarbeit untrüglich und einzig Weg, Wahrheit und Leben. So können wir alles Gesagte wohl kaum besser und bündiger zusammenfassen als in die Worte, die ein österreichischer Bischof am eucharistischen Kongresse zu Wien sprach: "Das Zentrum der Kultur ist die Persönlichkeit, und das Zentrum der Persönlichkeit ist Christus."

# Generalversammlung des Luzerner Kantonalverbandes kath. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner

Es ist ein schöner Rachtlang ber Pfingstfreude, wenn alliährlich am Pfingstmontag die katholischen Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner des Luzernerlandes sich zu ernster Tagung in der Hauptstadt versammeln und in echt katholischem Sinne um den rechten Geist in ihrem Erzieherwirten beten, in grundsählicher Einstellung Erziehungs- und Berufsfragen besprechen oder sich an gehaltvollen Reseraten in verschiedenen Wissensgebieten orientieren und weiterbilden.

So war auch bie lette Pfingstmontagversammlung fruchtbar und freudvoll. Etwa 250 Mitglieder aus allen Kantonsteilen nahmen baran teil. Die Tagung wurde mit feierlichem Gottes= dien ft in der St. Peterstapelle wurdig und weihevoll eröffnet. S. Sr. Stadtpfarrer Joj. Um = buhl, ber am andern Morgen zu unfer allet Freude jum Bischof von Bafel und Lugano erforen wurde, feierte das hl. Opfer. Sologefänge von Hrn. und Frau Prof. Dr. Dommann und prächtige Orgelvorträge des blinden Rünftlers Frig Bucher erhöhten ben Eindrud der beiligen Sandlung. Bas bann unfer verehrter Ceminarbireftor 2. Rogger auf ber Rangel in begeifterten Borten fprach, das war erfüllt vom beiligen Pfingit= geifte, und es brang tief in unfere Bergen ein. Salten wir einige Hauptgebanken bier fest:

Man bat in letter Zeit wieder viel von fonfessioneller und intertonfessioneller Schule gesprochen. Unser katholischer Standpunkt ist flar. Nicht Meußerlichkeiten schaffen die katholische Schule, jondern bas Wesentliche ist ber wahrhaft tatholische Lehrer, Bon biefem wollen wir reben. Wir haben zu wenig Erzieher, bie erfolgreich wiedergeboren find im Waffer und im beiligen Geifte. Den Apofteln - ben erften tatholischen Lebrern - war nach ihrer Umwandlung durch den Pfingstgeist das größte Lebensglüd: fatholisch sein, alles für Chriftus erobern. Bie viele Lehrer fteben beute gur katholischen Rirche mit Vorbehalten dieser und jener Urt: wirtschaftlichen, padagogischen, politischen! Es fehlt ihnen und ihrer Schulftube das warme tatholiiche Berg, die Glaubensfreude, die Leidenschaft für das Upostolat. Darum müssen wir oft für den fatholischen Geist in uns und in unseren Schulen beten. - Ein zweiter Gedante: Der Pfingstgeift ift Beift ber Beiligung. Ratholifder Lebrer sein beißt: ein Beiliger werden wollen, nach Bolltommenheit streben nach dem Christusworte: "Wer vollkommen ift, der werde noch vollkommener." Es fommt in der Schule weniger auf das Borfa = gen als auf das Vormachen an, auch in religiösen Dingen. Wir tatholische Lehrer muffen beffer sein als die andern oder es wenigstens werden wollen, um das zuerst selbst zu haben, was wir in die Rinderherzen einführen wollen. Unfer zweites Gcbet sei also: Herr, sende uns diesen heiligen Geift! — Und noch ein dritter Gedante! "Gende uns Deinen Geift, und es wird alles neu geschaffen, und Du wirst bas Angesicht der Erde erneuern." Wir muffen in unferm Wirten ben Glauben an die Notwendigfeit ber Mitwirtung bes beiligen Geiftes haben. Für den Lehrer gilt Fénélons Mort: Weniger mit den Kindern von Gott, als mit Gott über die Kinder reden! Die katholische Pädagogik ist eine beten de Padagogif. Es gibt Geifter, die nur mit Gebet und Fasten ausgetrieben werden. Geben wir oft in schwierigen Erziehungsfragen jum Tabernatel, zur bl. Meffe ober zur bl. Kommunion? Die fatholische Pabagogif ift entweder euchariftische ober nicht gang fatholische Padagogit. - Man bat uns vorgeworfen, wir fatholische Lehrer haben schon oft verjagt. Gewiß! Aber nicht weil wir fatholisch sind, sondern weil wir zu wenig fatholisch Wir brauchen mehr fatholische Lehrer, die erfolgreich wiedergeboren find im Waffer und im heiligen Geiste!

Auf die Grundlage dieser herrlichen religiösen Orientierung baut unser Verband sein Wirken, und unter dem tiesen Eindruck dieses Kanzelwortes begann auch die Versammtung im Hotel Union. Der Kantonalprösident, Herr Großrat Alb. Elmiger in Littau, begrüßte da die zahlreiche Teilnehmerschar. Rasch wurden die Geschäfte ersledigt. Herr Lehrer Woß in Eursee reserierte über die Iahresrechnung 1924/25: Fr. 909.60 Einnahmen stehen Fr. 831.75 gegenüber. Das Vermögen hat sich um 125 Fr. erhöht und beträgt Fr. 954.50. Der Reserent beantrogte, zur Sicherstellung des Exerzitiensonds 300 Fr. aus der Kasse in diesen zu überz

weisen. Herr Lehrer Alfred Stalder wünschte, daß 100 Fr. aus der kantonalen Kasse der Hilfstasse des katholischen Lehrervereins zugewendet werden. Beides wurde beschlossen. —

Der Prafident erftattete bann ben Jahres = Der Berband gablt beute 661 Mitbericht. glieber, barunter 459 Aftive; gegenüber bem Borjahre 24 Aftive mehr, 118 Paffive weniger. Es jollten daher die Settionen auf Werbung von Pafviomitgliedern Bebacht nehmen. — Der Berichterstatter erfüllt auch eine schmerzliche Pflicht bes Wedenfens. Er schildert ben verft orbenen Rollegen Frang Thali, Lehrer an ber Luzerner Stiftsschule, als vorbildl. Menschen und Erzieher. Das Jahr verlief ruhig, ohne bedeutenders Geicafte. Die beschloffene Rommiffion fur ben Lehr= plan foll erft bestellt werben, wenn die bezüglichen erziehungsrätlichen Aufgaben vorliegen. Gine Motion im Großen Rate regt die Revision des Ergiehungsgesehes bereffend bie Holz- und Wohnungsent" schädigungen an. Hoffen wir auf guten Erfolg. — Die Settionen veranstalteten ihre üblichen Bersammlungen mit lehrreichen Vorträgen. Ihr Gesamtverband wird fraftig mitgearbeitet. Der Bericht schloß mit einem Hinweis auf die Institution Gesamtvereins: ben Exergitienfonds, die "Schweizer-Schule", ben Schülerkalender "Mein Freund", die Silfstaffe usw. Halten wir unfere Reihen geschlossen für allfällige fünftige Rämpfe! — Der geschäftliche Teil war beendigt, der Tagesrefe= rent erhielt das Wort.

Berr Prof. Dr. Albert Büchi, der an der Universität Freiburg als Gelehrter und Lehrer fegensreich wirkt und am geistigen Leben der tatholiichen Schweiz einen bervorragenden Anteil nimmt, iprach über den großen Ballifer Kardinal Da a t thäus Schinner. Durch seine sahrelangen Studien über die Persönlichkeit und das Wirken dieses bervorragenden ichweizerischen Rirchenfürsten und die eingebendste Renntnis sciner reichbewegten, großen Beit ift ber Referent wie fein anderer berufen, über biefes Thema zu sprechen. Er wußte mit weiser Beschräntung bes großen Stoffes in seinem anderthalbstündigen, temperamentvollen und spannendem Vortrag die Hauptzüge dieses reichen Le= bensbildes flar herauszuarbeiten und mit feinem Verständnis für unsere Zuhörerschaft das heraus= zugreifen, was das Interesse für weitere geschicht= liche Studien weden und ben historischen Blid weiten kann. — Ich muß mich barauf beschränken, die Sauptfachen zu ffizzieren?, und verweise auf den ersten Band der Schinner-Biographie und die Rorrespondenz=Ausgabe, deren zweiter Band nächstens auch erfcheinen wird.

Um 1. Oftober 1922 waren es vierhundert Jahre seit dem Tode des Kardinals. Er wurde im Balliser Dörschen Mühlebach als Sohn einer zahl-

reichen Bauernfamilie geboren und schon frub jum geiftlichen Berufe bestimmt. Sein geiftlicher Obeim, Nitolaus, gab ibm die Grundlagen ber Bildung. Dann besuchte er die Landesschule in Sitten und vollendete seine humanistische Bildung in Como. In Rom empfing er 1489 die heiligen Weihen und zugleich beftimmenbe Einfluffe im Mittelpunft ber Renaissance. Als sein Obeim an Stelle des vertriebenen Franzosenfreundes und bervorragenden Diplomaten Jost von Silenen Bischof von Sitten wurde, rudte ber Reffe jum Pfarrer bon Ernen vor. Zum ersten Male wurde ihm damals Gelegenheit geboten, seine hohe biplomatische Begabung zu zeigen, als er zur Bertretung ber Ballifer= interessen bei der Bischafswahl nach Rom geschickt wurde. Und er fam zum erstrebten Ziele. Als nach brei Jahren sein Obeim als Bischof resignierte, ging Matthaus Schiner wieber an die Rurie und erreichte in einem Rampf von europäischem Intereffe, bag er felbst jum Rachfolger auf bem Bischofftuhl ernannt wurde (1499). - Als Ballifer Bischof besorgte er seine Hirtenpflicht in musterhafter Beise. — Immer mehr aber trat der Polititer Schiner berbor. 1503 war er im Streit ber Eibgenoffen und bes frangösischen Königs um Bellinzona Schiedsrichter; ihm verdanken wir es, baß Franfreich dies Gebiet ben Eibgenoffen überlassen mußte. Auch im Streit mit Savopen (1506 und 1507) wegen Unterwallis, bewies der Balliser Landesfürst sein hervorragendes diplomatisches Talent.

Da rief ihn die große italienische Einheitspolitit des Papstes Julius des Zweiten auf einen weitern Schauplaß. Er wurde als Zugewandter ber Eidgenoffenschaft ber Bermittler bes eidgenöf= sischen Bündnisses mit dem Papste (1510). Dreimal mobilisierten nun die Schweizer für die Befreiung Mailands aus ber Franzosenherrschaft. Beim britten Borftoß, bem berühmten Paviergug, zog Schiner als päpstlicher Legat an der Spike ber siegreichen Truppen in der lombardischen Sauptstadt ein. Die Machtstellung der Eidgenoffen er-In ber Berrichaftsfrage reichte ben Sobepunft. trat Schiner mit den Schweizern gegenüber andern mächtigen Unsprüchen unentwegt und erfolgreich für bie Nachfolge Maximilians, bes Cohnes des unglüdlichen Herzogs Lodovico Sforza, ein. Dieser empfing von den Eidgenoffen die Schluffel der Stadt. Schiner wurde der väterliche Berater des jungen Bergogs, die Seele ber Regierung in Mailand von 1512—1515, Bischof von Novara und Markgraf von Vicevano. — 1515 kamen die befannten Ereigniffe, die zur Niederlage von Marignano führten. Die große Alliang gerfiel, die Gidgenoffen entzweiten fich unter bem frangösischen Einfluß. Aber selbst nach bem Abgug ber Bestschweizer hielt Schiner unbeirrbar an seiner bis=

herigen Politif fest und sicherte ber Schweiz bamit die Erhaltung des Tessingebietes. Als auch die übrigen Eidgenoffen schwanften, infzenierte ber fühne Mann ben Riesenkampf von Marignano, ber eine Niederlage ber Eibgenoffen — nicht aber eine Katastrophe! — wurde. Der Friede von 1516 war beffer als ber von Gallerate. Schiner aber verlor durch den großen Umschwung das Bistum Novara und seine Martgrafschaft; selbst ber Papst wandte sich zeitweise von ihm ab.

Unterbeffen raubten ibm zu Saufe bie politiichen Konflitte auch sein Bistum Sitten. fraftvolle Volkstribun, Jörg Supersag, eine echte Renaissancefigur — trat seiner Politik entgegen. Schiner konnte ibn nicht faffen und trop ber Sinrichtung des Freiburger Schultheißen Francois Ursent, dem er die Schuld an der Klucht des gefangenen Gegners auschrieb, den Verluft feines Bistums und Landesfürstentums nicht hindern. 1515 wurde der Kardinal aus seiner Beimat verbannt und lebte bis zum Tode im Ausland, zwei Jahre auch in Zürich, wo er mit Zwingli in freundschaftlichen Beziehungen stand - bis zum eigentlichen Abfall des Reformators. Nach dem Tode des Kaisers Maximilian arbeitete der große Politifer im Purpur für die Thronfolge Karls des Fünften. Und 1521 zog er an der Spike eines großen Beeres, in bem von ben Eibgenoffen einzig bie Burder mitmarschierten, nochmals in Mailand ein, und befam sein Bistum Novara und die Martgrafschaft wieder. Nach bem Tobe Leos des Zehn= ten (1521) erhielt Kardinal Schiner bei der Papst=

wahl in einem Bahlgang jogar bie Mehrheit ber Stimmen (aber nicht bas absolute Mehr); boch wagte das Kardinalstollegium nicht, den Franzosenfeind auf den Stuhl Petri zu erheben. Schiner besorgte bann mit zwei andern Rarbinalen die Berwaltung, bis ber neue Papft, Sabrian ber Sechste, auftrat. Um 1. Oftober 1522 raffte ihn in Rom die Vest dahin. Er wurde in der beutschen Nationalfirche beigesett. Es ist Ehrensache ber Eidgenoffenschaft, ihm bort eine Gedenktafel zu ftif-Denn Kardinal Matthäus Schiner mar in universalem Wirkungstreise eine der bedeutenbsten Figuren der Schweizergeschichte, ein ergebener Diener seiner Rirche!

Lebhafter Beifall dantte bem gelehrten Refcrenten für seine prächtigen Ausführungen. Mit bem berglichen Dankeswort des Präsidenten schloft der offizielle Teil. — Beim gemeinsamen Mittageffen begrüßte der Borfigende den Bertreter des Erziehungsrates, Berrn Oberschreiber Ineichen. Berr Sekundarlehrer Xaver Schaller in Higkirch brachte sein Soch aus auf unser Baterland, auf die patriotische Gesinnung, die uns Gewissenspflicht ist, auf bas Einvernehmen zwischen Bolf und Beborben, auf das wir auch in ber Schule hinarbeiten wollen! — Berr Lehrer Husmann in Reugbühl erfreute seine Kollegen mit dem ausbrucksvollen Bortrag eines eigenen Liebes und Gefängen von Wagner und Schubert; ein ab boc gebildetes Quartett aus Root erweiterte ben musikalischen Genuf, und so endete die ernste Tagung in Frohsinn und Harmonie.

# Zum Ausbau unserer Krankenkasse

Es freut uns, tonftatieren zu konnen, daß unfere Ausführungen in Nr. 21 der "Schweizer-Schule" im allgemeinen gut aufgenommen wurden, und verdanten die zustimmenden und auch die fritifierenden Zuschriften bestens. Ueberall, wo ein Saus gebaut werden foll, geben die Meinungen auseinander, und schließlich einigt man sich dann doch in der Sauptsache. Go ift es auch in diesem Falle. Bahrendbem die einen befürchten, wir geben mit dem Ausbau zu weit, haben andere wieder die Unficht, man batte in' bem einen ober andern Puntte weiter gehen konnen. Bur Beruhi= gung sei festgestellt, daß sich bie Borschläge innerhalb des Rahmens, den uns das Edweiz. Versicherungamt aufstellte, bewegen. Sie stützen sich somit auf die tausendfache Erfahrung bie man andernorts machte. Da

wir aber gang bestimmte Berhaltniffe baben, fo muffen auch wir unfere eigenen bestimmten Erfahrungen sammeln, und beshalb diese Probezeit von drei Jahren. Gestützt auf diese werden dann die Statuten einer gründlichen Revision unterzogen. Wir können natürlich spezielle, personliche Bunsche nicht erfüllen, indem unfere Blide aufs Große und Bange gerichtet fein muffen; aber das fei feftgestellt, daß uns in erster Linie das Wohl der Mitglieder por Augen stand, und zu diesem Wohle gehört natürlich auch die Sicherheit der Kasse. Wir hoffen deshalb auf eine loyale Unterstützung unserer Raffamitglieder und ersuchen sie höflich, uns die nun bereits versandten Stimmzettel bis zum 22. Juni zuzustellen. Reiner fchle, nur Einigkeit baut auf! Die Kommission.

# Schulnachrichten

Qugern. Surfee. Am 30. Mai hielt die Be = | girtstonfereng ihre dritte Zusammentunft. Der hochw. Herr Beg.-Infp. Leu eröffnete fie mit I als vorzüglichste Erziehereigenschaften lobend. Eine

einem warmen Abichiedswort an die zurückgetretene Rollegin Frl. El. Degen, beren Ruhe und Wärme